

**Stadtverordnetenversammlung der
Stadt Ahrensburg
FDP Fraktion**

Michael Stukenberg – Stadtverordneter

Rantzaustr. 85 – 22926 Ahrensburg
Telefon 04102 – 55783
E-Mail: michael@stukenberg.com
Internet: www.fdp-ahrensburg.de



AN/036/2019

FDP – M. Stukenberg – Rantzaustr. 85 – 22926 Ahrensburg

Stadt Ahrensburg
Umweltausschuss und Stadtverordnetenversammlung

per Mail

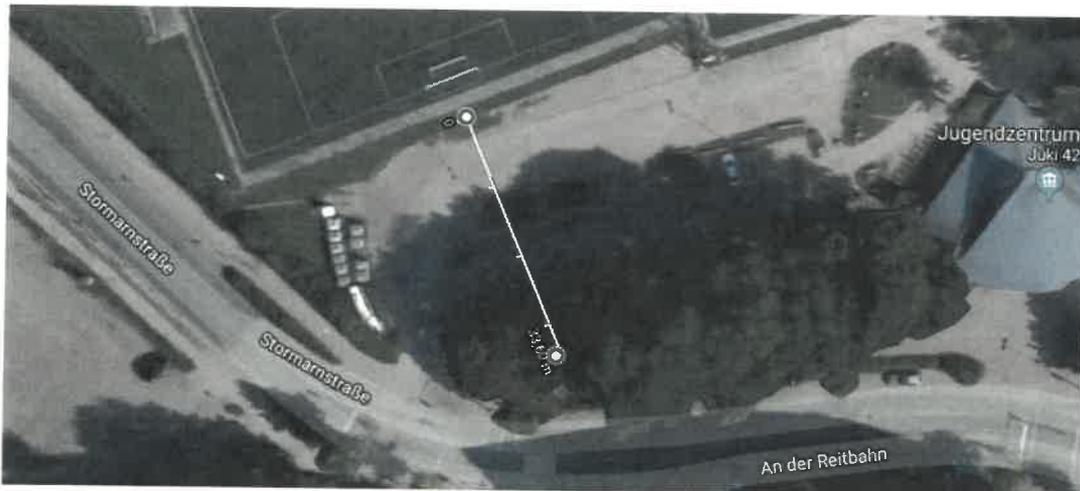
Ahrensburg, 06.06.19-stu

Alternativantrag zu Beschlussvorlage 2018/115/1 – Version 3 (AN21/2019)
Errichtung eines Parkhauses als Alternative zum Bau einer Tiefgarage unter dem Stormarnplatz

Reu

Der Ausschuss und die Stadtverordnetenversammlung mögen alternativ zu den Beschlussvorlagenpunkten 1. und 2. beschließen :

- 1 Umsetzung einer modifizierten Variante 7 der „Anlage 2“ der Vorlage: Die Umsetzung eines Parkhauses auf dem südlichen Stormarnplatz, Lage: s. Bild. Dabei sind folgende Modifizierungen auch zulasten der Gesamtstellplatzkapazität des Hauses zu berücksichtigen:
 - 1.1 Die Fußballplätze sind zu erhalten.
 - 1.2 Die Baumreihe direkt an der Straße „An der Reitbahn“ ist zu erhalten. Sollten aus überzeugenden Gründen die Bäume an der Straße „An der Reitbahn“ nicht zu erhalten sein, ist die Straßenfront des Parkhauses zu begrünen.
 - 1.3 Es sollen auf 4 Ebenen pro Parkebene, wie jetzt zu ebener Erde, 4 Parkreihen angeboten werden, im Bereich des westlichen Fußballplatzes nur 3.
 - 1.4 Die mögliche Anzahl der Stellplätze und Parkebenen des aus Standardteilen zu errichtenden Parkhauses ist zu ermitteln und per Beschluss der Gremien später festzulegen.
- 2 Der Bau einer Tiefgarage unterm Stormarnplatz entfällt. Der Urbane Park mit Bewegungsangeboten für unterschiedliche Altersgruppen, einschließlich einer Skateranlage, ist weiter zu planen und schnellstmöglich zu errichten.
- 3 Die Auslobung eines gemeinsamen hochbaulichen Realisierungswettbewerbs für den Park und des Erweiterungsbaus des Ahrensburger Rathauses ist durchzuführen.



Begründungen:

1. Eine offene Tiefgarage unter einem Park belastet die Gestaltung und Umwelt des Parks durch Unterbrechungen der Parkflächen, durch Anhebung des Terrains und durch Abgas- und Geräuschemissionen. Fazit: Beides ist städtebaulich nicht vereinbar. Die Einrichtung eines provisorischen Parkplatzes hinterm Rathaus belastet die Umwelt zusätzlich und verhindert eine schnelle Umsetzung des urbanen Parks mit Spiel- und Sportmöglichkeiten.
2. Außerdem sinken Kosten nicht, wenn man sie z.T. weglässt, weil andere Steuerkassen sie finanzieren. Wenn Ahrensburg die zugesagten Fördermittel nicht abnimmt, ist es aufgrund erwarteter Steuermindereinnahmen der Öffentlichen Hände sehr unwahrscheinlich, dass in absehbarer Zeit ein neue Förderung erwartet werden kann. D.h. TG plus Park wird für die Stadt deutlich teurer als jetzt prognostiziert.
3. Am südwestlichen Ende des Stormarnplatzes stört der Ersatz des vorhandenen Parkplatzes „Alte Reitbahn“ durch ein Parkhaus deutlich weniger das Stadtbild. Es muss kaum neuer Boden versiegelt werden, und es ist schnell (ohne lange Planungen) und kostengünstig vor Wegfall der Parkplätze zu realisieren und kann diese zumindest teilweise ersetzen. Wenn man die vom Kreis Stormarn für das geplante ähnliche Parkhaus an der Beruflichen Schule kalkulierten Kosten zugrunde legt, ist bei 4 Ebenen \cdot ca. 65 Stellplätzen = ca. 260 Stellplätzen mit Gesamtkosten von ca. $4 \cdot € 700.000 = € 2.800.000,-$ auszugehen. Selbst wenn es am Ende 4 mio. € würden, liegen die Kosten weit unter der Vorzugsvariante der Verwaltung der Vorlage 2018/115/1. Außerdem spart die Stadt die Einrichtung eines Behelfsparkplatzes hinterm Rathaus.
4. Das Parkhaus oder einzelne Ebenen davon sind leicht wieder zu demontieren, wenn es z.B. wegen rückgängigem Autoverkehrs in der Innenstadt aufgrund zukunftsweisender Mobilitätsformen nicht mehr benötigt wird. Eine Umsetzung des Parkhauses zusammen mit den Sportplätzen ins Gewerbegebiet bleibt möglich.
5. Falls wirklich erforderlich steht auch noch ein Teil des Rathausplatzes für eine Tiefgarage, Variante 2 der Vorlage, zur Verfügung.
6. Bezüglich Park und Skateranlage ist die Stadt bei den Bürgern, vor allem der Jugend im Wort, daher sollten die so schnell, wie technisch sinnvoll geplant und errichtet werden.

gez. M. Stukenberg